

Lehrportfolio

- AUSZÜGE -

Stephan Freichel

Prof. Dr. rer. pol. Stephan L.K. Freichel
Dipl.-Wirtsch.-Ing.

Fachhochschule Köln | Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion |
Institut für Produktion | Distributionslogistik

Köln, den 23. Juni 2014 v 5.0

Vorwort

Hintergrund des Lehrportfolios ist die Neu-Berufung als Professor an der FH Köln im Sommer 2013. Formales Ziel ist die Erlangung eines Zertifikats zum Abschluss des damit verbundenen Weiterbildungs- und Coaching-Programms.

Das Portfolio wurde im Rahmen des Wintersemesters 2013/14 sowie des Sommersemesters 2014 erstellt.

Der Verfasser hatte in den vergangenen rund 25 Berufsjahren leitende Funktionen in Industrie, Handel und Dienstleistung, neben regelmäßigen Aktivitäten als Lehrbeauftragter und Gastdozent sowie als Forscher und Unternehmensberater. Die Rolle als hauptamtlicher Professor ist neu. Das Lehrportfolio dient somit als Werkzeug für die eigene Positionierung und der Dokumentation des Wegs einer Weiterentwicklung als Lehrender.

Das Lehrportfolio gliedert sich in die folgenden Kapitel

1. Inhalte und Zielgruppe meiner Lehre
2. Lehrkonzeption
3. Lehransatz und –methoden
4. Rückmeldungen auf die Lehre
5. Engagement und Perspektiven für die Lehre

1 Inhalte und Zielgruppe meiner Lehre

Zielgruppe der Lehre sind Studierende des Studiengangs „**Produktion und Logistik (PuL)**“ im Wintersemester 2013/14 (**5./7. Studiensemester**) und im Sommersemester 2014 (**2. Studiensemester**).

Die **unterschiedlichen Alters- bzw. Semesterstufen** ergeben sich aufgrund eines geänderten Studienverlaufsplans für den Studiengang „PuL“. Beide Kurse werden noch bis zum Auslauf der alten Prüfungsordnung parallel gehalten. Die Kursinhalte sind identisch. Ziel der Neukonzeption der Studienordnung war es u.a., den Studierenden frühzeitiger die Grundlagen der Logistik zu vermitteln und zusätzliche Inhalte aus dem Bereich der Logistik in den Studienverlaufsplan aufzunehmen. Diese Möglichkeiten boten sich aufgrund des Ausbaus des Lehrkörpers im Zusammenhang mit dem Aufbau des neuen fokussierten Studiengang B.Sc. Logistik.

Es stellte sich rasch heraus, dass sowohl im Rahmen der Vorlesung als auch vor allem im Rahmen der Übung auf die **unterschiedlichen Altersstufen bzw. Erfahrungen der Studierenden** in den verschiedenen Semestergruppen eingegangen werden musste. Der Grad der Verarbeitung von Begriffen, konzeptionellen Grundlagen aber auch von Beispielen und praxiserprobten Erkenntnissen und Erfahrungen wird in unterschiedlichem Maße reflektiert. Dies hängt dabei offensichtlich nicht nur vom Studiensemester sondern auch von der „Vorprägung“ der Kursteilnehmer ab. Studierende, die z.B. bereits eine Ausbildung absolviert haben, agieren bzw. reagieren hier mit einer deutlich anderen Intensität als Absolventen mit Fachhochschulreife, direkt von der Schule kommend. – Im Rahmen einer Kurzvorstellung in den Übungen konnten einige Studierende (freiwillig) ihre Erwartungen und Werdegänge schildern. Studierende mit entsprechenden Profilen fielen dann im Rahmen der Veranstaltungen auf und ermöglichten diese wenn auch nicht repräsentative Schlussfolgerungen.

Die **Heterogenität bezüglich des Wissensstands und des Lernverhaltens**, zeigte sich in der „jüngeren Gruppe (2. Semester)“ jedoch deutlich höher. Die Heterogenität bezieht sich ferner auf die persönliche Konzentrationsfähigkeit, Arbeitsdisziplin sowie der Interaktionsfähigkeit und dem Ideenfindungsprozess der Studierenden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit bzw. Sinnhaftigkeit einer situativen Justierung des Lehrverhaltens je nach Gruppe bzw. Individuum, soweit das Veranstaltungsformat und die Gruppengrößen das zulassen.

Das Lehrportfolio zielt auf die Reflexion der **Erfahrungen mit der Veranstaltung „Grundlagen Logistik“ (V3, Ü2)**. Diese Vorlesung legt eine maßgebliche Basis für weitere Lehrinhalte des Studiums und **repräsentiert einen der Hauptzweige des Studiums Produktion und Logistik**. Es wurde dabei inhaltlich bewusst auf eine zu frühe Fokussierung auf produktions-logistische Inhalte verzichtet. Die Übungen greifen zum einen Inhalte der Vorlesung auf und vertiefen zum anderen ausgewählte Bereiche oder ergänzen den Stoff der Vorlesung.

Das folgende **Modulblatt** (Abb.: 1) skizziert u.a. die Kern-Inhalte und Kompetenzen des Kurses. Das Blatt wurde dabei im Rahmen der Überarbeitung der Veranstaltung neu gestaltet. Dies geschah nach fachlichem Input hinsichtlich der didaktischen Ausgestaltung u.a. während des Coaching-Seminars für neuberufene Professoren an der FH Köln. So wurden die Kompetenzen auf Basis der im LehrendenCoaching vorgestellten Taxonomie (siehe auch Abb. 2) strukturiert (siehe farbig markierten Worte).¹

Aufgrund der im Vordergrund stehenden „Grundlagen der Logistik“ stehen die inhaltlichen **„Basis-Kompetenzen“ des Faches im Vordergrund**. Übertragungsleistungen werden darauf aufbauend und ergänzend im Rahmen der Übungen gefördert und gefordert.

Bei der Erstellung und Anwendung der Lernziele während des Verlaufs der Veranstaltung erfolgte u.a. eine **Diskussion und Entwicklung der Lernziele** mit dem persönlichen Coach sowie der Peer Coaching Group. Ziel war und ist ferner eine regelmäßige Reflexion der Lernziele und der Überprüfung der Anwendung während der Vorlesungen als auch im Rahmen von Diskussionsrunden mit den Studierenden und Selbstcheck der Studierenden durch eine fragebogengestützte empirische Untersuchung im Rahmen des Hochschul-Qualitätsmanagements. Eingebaut wurde auch eine spezielle Übungsveranstaltung zu diesem Thema und der eigenen Lernfortschrittskontrolle der Studierenden.

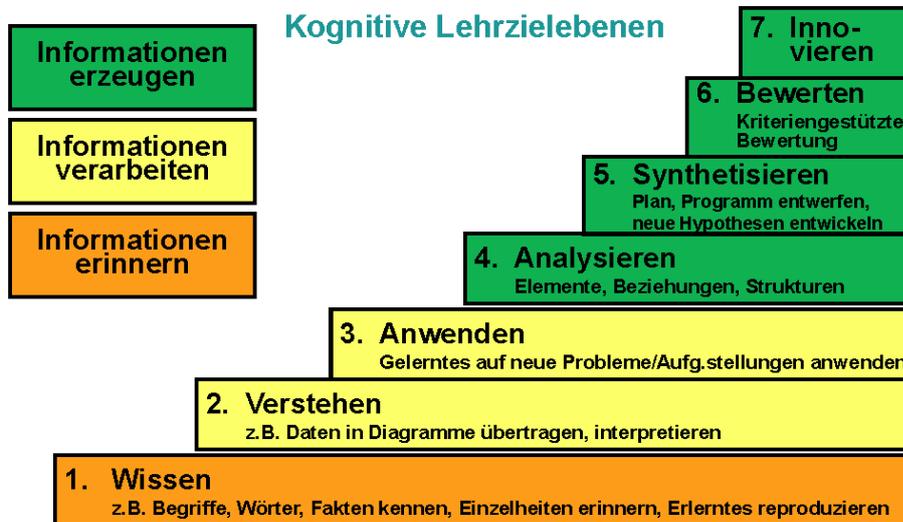
¹ Quelle: Entnommen aus Vortragunterlagen des Seminars „Lehren Lernen Prüfen“ im Rahmen des LehrendenCoachings der FH Köln 20. und 23./24. September 2013 mit Verweis auf und in Anlehnung an Bloom et al.: Taxonomy for Educational Objectives. The Classification of Educational Goals, 1972.; Winteler, A.: Professionell lehren und lernen. 3. Aufl., Darmstadt, 2008.

Modulname	Grundlagen Logistik
Credits	6 ECTS
Empfohlene Einordnung	Bachelor Produktion und Logistik, 5. Sem.(alte PO) /2. Sem. (neue PO)
Dozent	Freichel
Verantwortlich	Freichel
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe, Charakterisierung und Bedeutung der Logistikkonzeption • Funktionsbezogene Logistiksysteme (Auftragsabwicklung, Transport, Lagerhaus, Verpackung/Ladeeinheitenbildung, Lagerhaltung/Bestandsmanagement) • Phasenbezogene Logistiksysteme (Distributions-, Produktions-, Beschaffungs-, Entsorgungs-, Ersatzteillogistik) • Institutionelle Aspekte von Logistiksystemen (Intra- und interorganisatorische Gestaltung der Logistik bzw. Supply Chain-Netzwerken, Logistikdienstleistungen, Institutionen des Güterverkehrs) • Gesamtwirtschaftliche und internationale Aspekte von Logistiksystemen • Aktuelle und spezielle Aspekte des Logistik-Managements (Branchen-Logistik sowie Logistik-Strategie, -Planung und –Controlling...)
Learning Outcome, Kompetenzen	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Begriffe, Ziele, Charakteristika und Bedeutung der Logistik erläutern • Funktionen, Phasen und Institutionen von Logistiksystemen erklären und Wirkungsmechanismen verstehen • geeignete Instrumente zur Analyse, Planung und Gestaltung von Logistiksystemen auswählen und anwenden • Gesamtwirtschaftliche, internationale Aspekte sowie aktuelle und spezielle Aspekte der Logistik bzw. des Supply Chain Managements in Grundzügen erläutern, analysieren und Stellung dazu nehmen (bspw. zu Themen wie Globalisierung, Nachhaltigkeit, Outsourcing, Lean Logistics) • selbstständig logistische Problemstellungen anhand von Fallbeispielen beschreiben, prüfen, vergleichen, beurteilen sowie Ansätze für Lösungen bzw. Maßnahmen zur Optimierung und Umsetzung entwickeln.
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktive Vorlesungen (Wissensvermittlung mit Unterstützung von Präsentationsgrafiken und Anschriften), wobei das Verständnis bei den Studierenden durch zu beantwortende Fragen sichergestellt wird • Übungen, in denen wesentliche Vorlesungsinhalte repetiert und vertieft werden sowie Praxisbeispiele / Fallstudien selbständig und z.T. in Gruppen erarbeitet, präsentiert und im Plenum diskutiert werden • ggf. Betriebsbesichtigungen bei regional ansässigen Unternehmen und/oder Gastvorträge

Prüfungsform	Klausur (90 Minuten)
Voraussetzungen	Gemäß Zulassung zum Studium (Fachhochschulreife). Für die aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung sind Vorkenntnisse gemäß dem empfohlenen Studienverlauf sowie Interesse an logistischen Fragestellungen sehr hilfreich. Studium des Textbuches
Literaturempfehlung	Textbuch / Leitfaden der Veranstaltung und Prüfung: Pfohl, H.-Chr.: Logistiksysteme. Betriebswirtschaftliche Grundlagen. 8., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage, Berlin u.a. 2009 Ergänzend: Schulte, Chr.: Logistik: Wege zur Optimierung der Supply Chain. München 2012 Large, R.: Logistikfunktionen. Betriebswirtschaftliche Logistik. Band 1. Stuttgart, 2012. Gleissner, H. / Femerling, Chr.: Logistik. Grundlagen - Übungen – Fallbeispiele. 2. Aufl., Wiesbaden 2012. Eßig, M. / Hofmann, E. / Stölzle, W.: Supply Chain Management. München 2013. Freichel, S.L.K.: Organisation von Logistikservice-Netzwerken. Reihe: Logistik und Unternehmensführung, hrsg. von Prof. Dr. H.-Chr. Pfohl, Bd. 4. Berlin 1993.
Workload (h) V/Ü P	Veranstaltungen (5 SWS) 80 h davon V: 64 h Ü/P: 16 h Studentische Vor- und Nacharbeit: 80 h davon V: 50 h Ü/P: 30 h Prüfungsvorbereitung: 20 h Summe: 180 h

1 Wissen und Verstehen 2 Anwenden 3 Analysieren 4 Synthetisieren 5 Bewerten 6 Innovieren

Abb. 1: Modulbeschreibung Grundlagen Logistik



Nach Teilnahme an der Lehrveranstaltung „_____“ können Ihre Studierenden....

Wissen und Verstehen		Anwenden	Analysieren	Synthetisieren	Bewerten	Innovieren
anführen	abgrenzen	anwenden	ableiten	arrangieren	abwägen	schöpferisch arbeiten
angeben	anordnen	anfertigen	analysieren	einordnen	begründen	erfinden
aufzählen	beschreiben	ausführen	auswählen	ergänzen	beurteilen	entdecken
benennen	bestimmen	abbilden	auswerten	integrieren	beweisen	entwerfen
berichten	charakterisieren	bedienen	Aussagen auf Richtigkeit überprüfen	planen	diskutieren	entwickeln
bezeichnen	einordnen	berechnen	Bedeutung ermitteln	zusammensetzen	einschätzen	konstruieren
darstellen	erkennen	deuten	belegen	Thesen bilden	entscheiden	konzipieren
definieren	erklären	durchführen	Beziehungen klarlegen	zusammenfügen	evaluieren	kreieren
kennzeichnen	gegenüberstellen	erstellen	gliedern		gewichten	erzeugen
wiedergeben	identifizieren	extrapolieren	implizite Annahmen erkennen		folgern	
zitieren	Inhalt wiedergeben	handhaben	in wesentliche Teile zerlegen		interpretieren	
	klassifizieren	Problemlösen	logische Fehler entdecken		kommentieren	
	ordnen	machen	prüfen		urteilen	
	zuordnen	Rechnen	überprüfen		Schlüsse ziehen	
	zusammenfassen	umsetzen	vergleichen		Stellung nehmen	
		zergliedern			verallgemeinern	
		verwenden			werten	
		zeichnen				

Bei den hier aufgeführten Verben handelt es sich um *Vorschläge* für die an Learning Outcomes orientierte Lehrzielformulierung. Die Tabelle ist daher nicht als vollständig zu betrachten. Die letztendlich verwendeten Verben sind in jedem Fall konkret auf den jeweiligen Lerngegenstand zu beziehen.

Abb. 2: Kognitive Lehrzielebenen

1. Lehrkonzeption

Das **Verständnis als Lehrender** ergibt sich zunächst aus dem Auftrag als Professor, den Orientierungslinien der FH Köln (siehe auch Abb. 3) sowie dem Aufbau des Studiengangs. Dies paart sich mit den Erfahrungen sowohl in der Rolle des Forschers, regelmäßigen Lehrbeauftragten und Gastdozent als auch in der Rolle des Experten und der Führungskraft im Fachgebiet Logistik und der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre.

1 Kriterien für gute Lehre

Workshop Lehren Lernen Prüfen / FH Köln 23.09.2013
Susanne Gotzen/ Julia Gerber

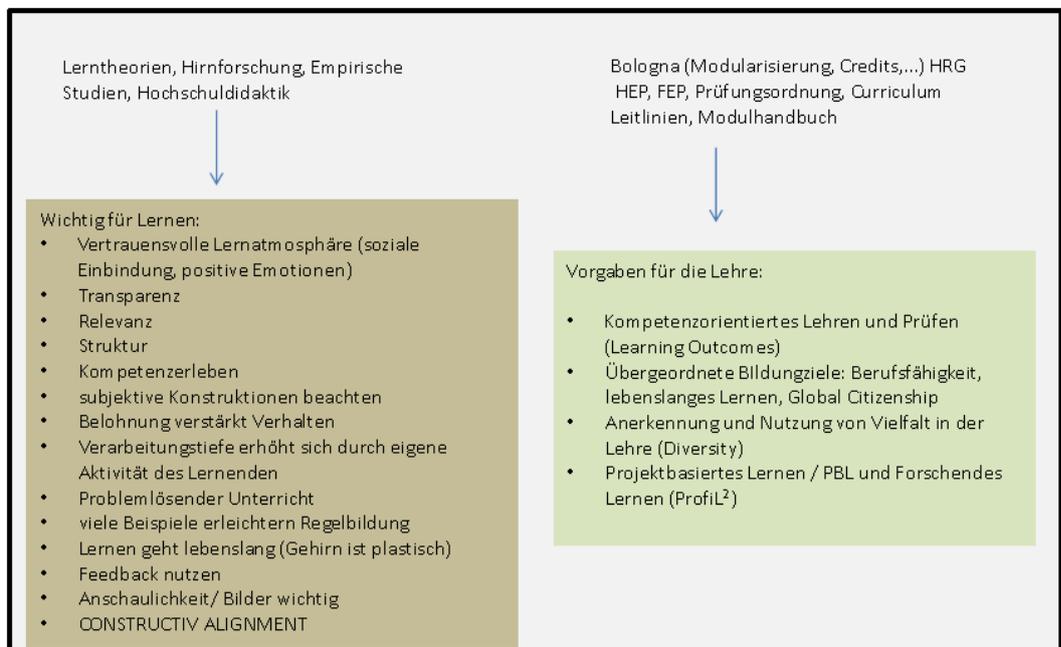


Abb. 3: Kriterien für gute Lehre

(Quelle: Workshop Lernen Prüfen 23.9.2013)

Zur Orientierung des Lehrverständnisses dienen u.a. die Ausführungen von Pratt, im Folgenden verkürzt auf einige Kernpunkte:²

Transmission:

- *Substantial commitment to the content or subject matter*
- *It is the teacher's primary responsibility to represent the content accurately and efficiently for learners*

Apprenticeship:

- *Process of enculturating students into a set of social norms and ways of working.*
- Good teachers are highly skilled at what they teach

Developmental:

- Effective questioning that challenges learners to move from relatively simple to more complex forms of thinking
- Bridging knowledge' which provides examples that are meaningful to the learner.
- Good teachers work hard to adapt their knowledge to each learner's level of understanding and ways of thinking

Nurturing:

- *Effective teaching assumes that long-term, hard, persistent effort to achieve comes from the heart, as well as the head.*
- People are motivated and productive learners when they are working on issues or problems without fear of failure.
- The assessment of learning considers individual growth or progress as well as absolute achievement.

Social Reform:

- Students are encouraged to take a critical stance to give them power to take social action to improve their own lives
- Critical deconstruction, though central to this view, is not an end in itself.

Es wird angestrebt, diese Punkte auszubalancieren und **Lehren und Lernen aus mehreren Perspektiven** zu betrachten. Der Aspekt des **Developmental Teaching stellte sich als persönlich anspruchsvollstes Ziel dar**. Vor dem Hintergrund des bisherigen Werdegangs musste die heterogene Bildungs- bzw. Lernbasis der Studierenden an der FH Köln sukzessive „by doing“ im Hinblick auf das situative „bridging the knowledge“ ausgelotet werden.

Durch regelmäßige Rückkopplung mit den Studierenden konnte der Zielerreichungsgrad u.a. durch **Finden und Anwenden von Beispielen aus dem Alltag**

² Pratt, D. D. (Forthcoming). Good teaching: one size fits all? In An Up-date on Teaching Theory, Jovita Ross-Gordon (Ed.), San Francisco: Jossey-Bass, Publishers, 2000. www.teachingperspectives.com. Zuletzt abgerufen am 20.10.2011. Siehe auch Anhang.

u.E. bereits gut erreicht werden. Beispiele waren die Operationalisierung einer Lieferservice-Strategie anhand eines Pizza-Lieferservices oder die Diskussion von Kommissionierstrategien im Lager anhand des Einkaufens im Supermarkt. Anhand solcher Beispiele konnten dann wiederum Best Practices sowie eigene Erfahrungen aus der Unternehmenspraxis angeknüpft werden. Basisbeispiele fanden und finden auch Eingang in die Klausur. Die Prüfungsteilnehmerinnen und –teilnehmer sollen über die Verbindung des „simplen Beispiels“ rasch den „gedanklichen Link“ zu den theoretisch-konzeptionellen Aspekten herstellen können. Das gelang nach Erfahrungen mit einer Klausur recht gut. Die Beispiele wurden z.T. auch von den Studierenden durch entsprechende Anregung selbst generiert. Der Dreisprung zwischen „Konzept, Einfach-Beispiel und Komplexes-Beispiel zurück zur Theorie“ zeigte sich an verschiedenen Stellen als recht brauchbar.

Ziel ist die Entwicklung eines **attraktiven Lehr- und Lernprogramms**, das sehr wohl auch den Anspruch der „Selektion“ hat, dabei jedoch jedem Studierenden die Chance gibt, den „Absprung“ und das „Erklimmen des Kompetenzprofils“ entlang von Lernstufen zu ermöglichen. Wer allerdings die Basics nicht aktiv lernt, wird das Prüfungs-Gateway nicht erfolgreich durchlaufen können. Aufgrund einer frühen Weichenstellung können die Studierenden somit rasch erkennen, ob ihnen das Fach liegt oder nicht.

Mit der Grundlagenveranstaltung soll ein **fachlich solides** Fundament entwickelt werden: Die Studierenden sollen sattelfest in der **Nomenklatur** und der **Grundkonzeption** des Fachs Logistik werden, das für sie einen Hauptzweig ihres Studiums darstellt. Als notwendig wird daher auch das **Vermitteln eines „harten Lernens“ von Fachsprache** und Fakten angesehen. Nur so lässt sich im weiteren Studienverlauf und in der Praxis reüssieren. Dies kann unterstützt und erreicht werden z.B. durch

- **Studieren der Texte** in Vor- und Nachbereitung zu den Veranstaltungen,
- **aktives Zuhören und Fragen** stellen,
- **Mitschrift der Hauptpunkte** und der **Lernfragen** mit Antworten,
- **Reflektieren des Stoffes** in den Veranstaltungen und Nacharbeiten am Schreibtisch,
- **aktives Diskutieren mit dem Dozenten sowie untereinander** zwischen den Kommilitoninnen und Kommilitonen
- **Generieren eigener Klausurfragen** und Diskussion in der Gruppe (die nach Prüfung durch den Dozenten einen Teil der Prüfung darstellen können)
- **gegenseitigem Coaching und Repetieren**,
- **Präsentation von Case Studies** und Verteidigen der Argumente
- **Teilnahme an außeruniversitären Fachveranstaltungen** z.B: der Bundesvereinigung Logistik e.V.

Diese Fähigkeiten sollen konkret „am Fach“ und als allgemeine wichtige Kompetenz für das Studium geübt werden.

Die Wahl eines **anspruchsvollen Textbuchs** zeigt den Stand der Lehre, Aspekte der aktuellen Forschung verknüpft mit empirischen Erkenntnissen. Zusammen mit langjähriger, und aktueller praktischer Erfahrungen des Dozenten lässt sich anhand der Beispiele und dem Halten von „**Business Presentations**“ eine Ähnlichkeit zwischen der Studiersituation und beruflichen Handlungsfeldern authentisch transparent machen. Auch die Klausur ist bewußt im Rahmen einer „Business Presentation“ strukturiert und erwartet Fakten und keine „Text-Romane“ als Antworten. Damit soll auch den schrift-sprachlich (noch) nicht sattelfesten Studierenden entgegen gekommen werden.

Untermauert wird das Programm durch die **Auswahl aktueller Texte, Berichte** von Fachmessen, Management- und Forschungskonferenzen sowie eigenen Projekten im Rahmen der Nebentätigkeit als Unternehmensberater.

Die Studierenden erhielten und erhalten **Einladungen** zu Messen, freien **Gastmitgliedschaften** (u.a. in der Bundesvereinigung Logistik BVL e.V.), als Mitwirkende beim BVL Scientific Forum in Köln, **Vergünstigungen** für Fachzeitungsabonnements, Freie Fachzeitungen (über die Bilbliothek), **Informations- und Büromaterial** u.v.a.m. – Für die Zukunft sind **Gastvorträge und Exkursionen geplant**. Dies war aus organisatorischen Gründen in den ersten Semestern noch nicht möglich. Probematisch ist allerdings die Gruppengröße, falls alle Kursteilnehmer die Exkursion besuchen.

Die Studierenden sollen ferner im Rahmen der **Case Study Übungen** in Gruppen und individuell gefordert und gefördert werden. In Verbindung von Vorlesung und Übungen lässt sich die selbstständige Entwicklung von transferfähigem Wissen und fachspezifische Lern- und Arbeitsstrategien unterstützen. Zugleich soll das Interesse am Fachgebiet geweckt und nachhaltige Lernprozesse angeregt werden.

Es soll frühzeitig klar werden, welche Facetten die Fachrichtung hat, um dabei auch **frühzeitig Weichen stellen zu können**. Dies kann auch der Erkenntnis der Studierenden dienen, ggf. die Fachrichtung zu wechseln oder gar (wie geschehen) ausschließlich in das Fach bzw. den neuen Studiengang B.Sc. Logistik zu wechseln. Hierzu gibt und gab es verschiedene **individuelle Beratungsgespräche**. Einige Studierende äußerten, dass Sie erst durch die Veranstaltung die nötigen Hintergründe und auch die Begeisterung für das Fach vermittelt bekommen haben.

Im Rahmen der Veranstaltung soll der **Perspektivwechsel „vom Lehrenden zum Lernenden“** durch Fragen, Diskussion und eigene Ausarbeitungen verfolgt werden. Im Vordergrund steht dabei die kompetenzorientierte Lehre und kompetenzorientierte Leistungsbewertung, soweit letztere umfassend im Rahmen einer Klausur

möglich ist. Die Besonderheiten aller Lernenden, mit ihren ihre Begabungen und Fähigkeiten sollen gemäß des Auftrags möglichst optimal ausgeschöpft werden, unabhängig von Bildungshintergrund, Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft.³

Das Programm hat den Anspruch, die Studierenden durch **wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisorientierte** Lehre zur Berufsfähigkeit zu leiten bzw. dafür erste Impulse zu setzen. **Berufsfähigkeit** wird verknüpft mit der **Weiterentwicklungsfähigkeit** durch selbständiges und selbstbestimmtes Lernen.

Dies soll und muss in den Übungen allerdings in weiten Teilen erst erklärt, selbst erkannt und erlernt werden: Auch vor dem Hintergrund oftmals existierender **Zielkonflikte in den Lebens- und Studiermodellen der Lernenden**: Feste Jobs oder familiäres Engagement können eine regelmäßige Teilnahme verhindern. Gerade mit Hilfe eines fundierten **Textbuchs** soll jedoch auch Studierenden, die nicht regelmäßig an den Präsenzveranstaltungen teilnehmen (können) die **Möglichkeiten eines Selbststudiums** gegeben werden. Es kann damit die Klausur zumindest bestanden werden. Unterstützt werden soll auch damit der Gedanke, dass die **Vielfalt** der Menschen **als Chance** für Entwicklung gesehen wird und den Studierenden die Möglichkeit gegeben wird, ihren persönlichen und fachlichen Entfaltungsprozess individuell erfolgreich zu durchlaufen.

Es wird den Studierenden regelmäßig verdeutlicht, dass das **komplette „Competence-Set“** nur durch **vollständige Umsetzung der Arbeitsanweisungen und Hilfestellungen** erreicht werden kann. Dazu dient auch das Zeitbudget der Veranstaltungen mit 5 SWS und 80 Stunden/Semester. Davon sind für die Vorlesung 64 Stunden sowie die Übung 16 Stunden vorgesehen. Die angesetzte studentische Vor- und Nacharbeit ist mit 80 Stunden geplant, davon 50 Stunden für die Vorlesung und 30 Stunden für die Übung nebst der Prüfungsvorbereitung mit 20 Stunden. Dies wird den Studierenden regelmäßig verdeutlicht um den „Mindset“ über die Präsenzstunden hinaus zu erweitern und geballte Prüfungsvorbereitungen zu entzerren.

3 Siehe Leitbild / Auszüge aus dem HEP 2020, entnommen aus Vortragunterlagen des Seminars „Lehren Lernen Prüfen“ im Rahmen des LehrendenCoachings der FH Köln 20. und 23./24. September 2013 mit Verweis auf http://www.verwaltung.fh-koeln.de/imperia/md/content/verwaltung/broschueren_leitfaeden_hochschulentwicklungsplan2020.pdf

Ferner sollen die Studierenden für die Wahrnehmung einer **Global Citizenship qualifiziert werden**. Dazu dienen neben einer konstruktiv-kritischen Reflexion der Logistik auch Übungen: Prägend sind Übungen und Fall-Beispiele z.B. zum Thema Nachhaltigkeit, Image, Innovation und Stellenprofile.

Die Veranstaltung verfolgt die Ziele des **Problem und Project Based Learning; forschendes Lernen z.B. durch Anwendung oder Durchführung empirischer Untersuchungen oder Verfassen wissenschaftlicher Texte steht weniger im Vordergrund**. Ziel ist, dass sich Studierende transferfähiges Wissen selbständig erarbeiten und fachspezifische Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln. Dazu ist selbständige Arbeit versus reiner „Konsumhaltung“ unabdingbar. Durch zielgruppenspezifische und in den Studienalltag integrierte **Beratungsangebote als Lehrender**, aber auch (aufgrund mangelnder Mittel noch nicht vorhandenen Mentoren und Tutoren) soll dies weiter gefördert werden.

Die **inhaltliche Lehrkonzeption** (siehe auch Abb. 4) ergibt sich maßgeblich aus dem Aufbau des Studiengangs sowie dem Modulhandbuch. Die Modulbeschreibung (Abb. 1) wurde (gegenüber dem Modell des Vorgängers) ergänzt und in Teilen modifiziert. Deutlich wird dabei auch der disziplinübergreifende Charakter der Logistik.

Zusammenfassung

Das Lehrportfolio zielt auf die Reflexion der **Erfahrungen mit der Veranstaltung „Grundlagen Logistik“ (V3, Ü2)**. **Zielgruppe** der Lehre sind Studierende des Studiengangs **„Produktion und Logistik (PuL)“** im Wintersemester 2013/14 (5.Sem) und im Sommersemester 2014 (2. Sem). Die **unterschiedlichen Alters- bzw. Semesterstufen** ergeben sich aufgrund eines geänderten Studienverlaufsplans für den Studiengang „PuL“.

Das **Modulblatt** der Veranstaltung wurde nach fachlichem Input hinsichtlich der didaktischen Ausgestaltung u.a. während des Coaching-Seminars für neuberufene Professoren an der FH Köln neu gestaltet.. So wurden die Kompetenzen auf Basis der im LehrendenCoaching vorgestellten Taxonomie strukturiert. Aufgrund der im Vordergrund stehenden „Grundlagen der Logistik“ stehen die inhaltlichen **„Basis-Kompetenzen“ des Faches im Vordergrund**.

Zu den wesentlichen **Lehrinhalten** zählen **Begriffe, Charakterisierung und Bedeutung** der Logistikkonzeption, **funktionsbezogene** und **phasenbezogene** Logistiksysteme, **institutionelle, gesamtwirtschaftliche und internationale** Aspekte von Logistiksystemen sowie **aktuelle und spezielle** Aspekte des Logistik-Managements.

Bei der Erstellung und Anwendung der Lernziele während des Verlaufs der Veranstaltung erfolgte u.a. eine **Diskussion und Entwicklung der Lernziele** mit dem

persönlichen Coach sowie der Peer Coaching Group. Ziel war und ist ferner eine regelmäßige Reflexion der Lernziele und der Überprüfung der Anwendung während der Vorlesungen als auch im Rahmen von Diskussionsrunden mit den Studierenden und Selbstcheck der Studierenden durch eine fragebogengestützte empirische Untersuchung im Rahmen des Hochschul-Qualitätsmanagements. Eingebaut wurde auch eine spezielle Übungsveranstaltung zu diesem Thema und der eigenen Lernfortschrittskontrolle der Studierenden.

Zur **Orientierung des Lehrverständnisses** dienen u.a. die Ausführungen von Pratt: Transmission, Apprenticeship, Developmental, Nurturing, Social Reform. Es wird angestrebt, diese Punkte auszubalancieren und Lehren und Lernen aus mehreren Perspektiven zu betrachten. Dabei stellte sich der Aspekt des **Developmental Teaching als persönlich anspruchsvollstes Ziel** dar. Durch regelmäßige Rückkopplung mit den Studierenden konnte der Zielerreichungsgrad u.a. durch Finden und Anwenden von Beispielen aus dem Alltag u.E. bereits gut erreicht werden.

Mit der Grundlagenveranstaltung soll ein **fachlich solides** Fundament entwickelt werden: Die Studierenden sollen sattelfest in der **Nomenklatur** und der **Grundkonzeption** des Fachs Logistik werden, das für sie einen Hauptzweig ihres Studiums darstellt. Als notwendig wird daher neben dem „Lernen lernen“ als Meta-Kompetenz auch das **Vermitteln eines „harten Lernens“ von Fachsprache** und Fakten angesehen. Nur so lässt sich im weiteren Studienverlauf und in der Praxis reüssieren.

Im Rahmen der Veranstaltung soll der **Perspektivwechsel „vom Lehrenden zum Lernenden“** durch Fragen, Diskussion und eigene Ausarbeitungen verfolgt werden. Im Vordergrund steht dabei die kompetenzorientierte Lehre und kompetenzorientierte Leistungsbewertung, soweit letztere umfassend im Rahmen einer Klausur möglich ist. Die Besonderheiten aller Lernenden, mit ihren Begabungen und Fähigkeiten sollen gemäß des Auftrags möglichst optimal ausgeschöpft werden, unabhängig von Bildungshintergrund, Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft.

Das Programm hat den Anspruch, die Studierenden durch **wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisorientierte** Lehre zur Berufsfähigkeit zu leiten bzw. dafür erste Impulse zu setzen. **Berufsfähigkeit** wird verknüpft mit der **Weiterentwicklungsfähigkeit** durch selbständiges und selbstbestimmtes Lernen.

Ferner sollen die Studierenden für die Wahrnehmung einer **Global Citizenship qualifiziert werden**. Die Veranstaltung verfolgt die Ziele des **Problem und Project Based Learning**; forschendes Lernen z.B. durch Anwendung oder Durchführung empirischer Untersuchungen oder Verfassen wissenschaftlicher Texte steht weniger im Vordergrund. Durch zielgruppenspezifische und in den Studienalltag integrierte **Beratungsangebote als** Lehrender, soll dies weiter gefördert werden.

Die Heterogenität war dabei in der jüngeren Semestergruppe deutlich größer und musste in Bezug auf die Methodik der Einbeziehung der Gruppe berücksichtigt werden. Inhaltlich wurde der gleiche Stoff zugrunde gelegt. Nach Überarbeitung der Veranstaltungen zwischen den Kursen wurden dabei die Schwerpunkte etwas anders gelegt und vor allem mehr Zeit zur Wiederholung und Vertiefung in den Übungen eingebaut. Während der „**Klausurvorbereitungsrunden**“ werden mit den Studierenden **Fragen und Musterantworten** erarbeitet und Hinweise auf die Art der möglichen Fragestellungen gegeben. Zwecks weiterer Optimierung der Lernprozesse wird nun die mit dem Personal Coach ausgearbeitete Überlegung verfolgt, **Kernfragen am Ende der Vorlesung zur Wiederholung** einzubauen.

Das **Feedback der Studierenden zur ersten Veranstaltung** im WiSe 2013/14 wurde in mehreren Phasen eingeholt. - Das **Basisweiterbildungsmodul** bestand aus verschiedenen Elementen der FH Köln. Dies wurde ergänzt um den Besuch von verschiedenen hdw-Seminaren.

In Hinblick auf **weitere Überlegungen zur Ausgestaltung der Lehre** werden exemplarisch herausgestellt a) Intensivierung der Vorbereitung der Übungen „Grundlagen Logistik“ durch die Studierenden und b) Reverse Classroom als Lehr- und Lernkonzept für das neu aufzubauende Lehrgebiet „Distributionslogistik“ und „Incentivierung“ der Vorbereitungsqualität.

Im Rahmen des im Studiengang Logistik verankerten **Didaktik-Ausschusses** sollen gleichermaßen diese u.a. Fragen vertieft und Erfahrungen ausgetauscht werden. Ferner wurde zur möglichen **Erweiterung des Spektrums** Gespräche mit dem Geschäftsführenden Direktor des Instituts sowie dem Coach geführt um eine weitere Zusammenarbeit auszuloten. So können die allgemeinen Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Einzelcoaching auch dem weiteren Kreis des etablierten Kollegiums vermittelt werden.

Das erbrachte Lehrprogramm findet auf einem **inhaltlich anspruchsvollen Niveau** statt. Zunächst erzeugt das Programm damit gewisse Ängste. Diese lösen sich sukzessive über die Filterung und systematische Reflexion der Inhalte auf. Theoretisches Wissen soll und wird damit zum praktischen Wissen.

Grenzen werden dem Lehrenden aber noch stärker den Lernenden durch einen insgesamt doch „recht verschulten Betrieb“ gesetzt. Es wird angestrebt, einen „gesunden Mittelweg“ im „Dickicht“ eng strukturierter, akkreditierter „Bologna-Curricula“ zu finden und der Heterogenität der für den Studiengang zugelassenen Studierenden gerecht zu werden. Daran gilt es mittels entsprechend interessanter und wirksamer Inhalte und Methoden zu arbeiten. **Bislang zeigen die Lernergebnisse sowie das Feedback der Studierenden, dass der eingeschlagene Weg in die richtige Richtung führt.**
